

SALZBURGER DER WOCHE

# Herren kirchlicher Ankerplätze

Cornelius Inama lebt in der Josefiu. Mit 1. Juli löst er Josef Lidicky als Finanzkammerdirektor der Erzdiözese ab. Als solcher verwaltet er rund 700 Gebäude und ein 54-Mio.-Euro-Budget.

Sigrid Scharf berichtet aus **Altstadt**



Der Alte und der Neue: Cornelius Inama (l.) und Josef Lidicky.

Cornelius Inama lebt mit seiner Frau und den fünf Kindern (zwei Buben, drei Mädchen zwischen sieben und 20 Jahren) in der Josefiu. Er ist ein 68er, aber kein wilder: Inama sieht sich als Familienmensch, der gern wandert, spazieren geht und Ski fährt. Er maturierte 1986 bei den Herz-Jesu-Missionaren, studierte in Wien ein Jahr Handel, bevor er in Salzburg von einem Steuerberater als dessen Nachfolger aufgebaut werden sollte. Doch es kam anders. Inama wechselte nach dem Gerichtsverfahren auf den Bau: Für ein Projektmanagement-Unternehmen setzte er Großbauvorhaben um.

**Die ehrenamtlichen Ämter in der Pfarre legte Inama nieder**

„Lose Kontakte zur Diözese gab es in diesen neun Jahren immer wieder“, erinnert er sich. Dem Erzbischof dürfte der Mann auch aufgrund des langjährigen Engagements in seiner Wohnortpfarre Herrnau aufgefallen sein, wo er sogar Pfarrkirchenrat war. Zwei Jahre lang war er überdies als Obmann der Bürgerspitalkirche St. Blasius tätig. Außerdem ist er bis heute bei den Maltesern aktiv. Die Erzdiözese warb ihn im September 2014 ab. Die ehrenamtlichen Ämter in der Pfarre legte Inama daraufhin nieder.

Als Finanzkammerdirektor ist er ab Anfang Juli für rund 700 Gebäude, darunter 350 Kirchen, verantwortlich. In Summe steht dem „Finanzminister“ der Erz-

diözese Salzburg ein Jahresbudget von 54 Millionen Euro zur Verfügung, das zum großen Teil aus Kirchenbeiträgen aufgebracht wird. Fünf, sechs Millionen fließen aktuell jährlich in Bauprojekte – „um alle Einreichungen aus den Pfarren abarbeiten zu können, bräuhete ich drei Mal so viel Geld“, sagt Inama, der diesen Budgetposten deshalb künftig wieder sanft anheben will. Was die vielen Räume der Kirche angeht, werde es mittelfristig zu Umnutzungen kommen müssen, sind sich beide Herren einig. Das gelte vor allem für

„Spirituelle Orte sind wichtige Ankerplätze für die Kirche der Zukunft.“

**Cornelius Inama,**  
neuer Finanzkammerdirektor

den urbanen Bereich mit seinen 22 Stadtpfaren und diversen Klöstern: „Der Anteil der Katholiken liegt hier bei knapp unter 50 Prozent, vieles ist einfach zu groß dimensioniert.“ Inama orte eine Entwicklung von der Gemeinschafts- in Richtung Entscheidungskirche. „Spirituelle Orte werden daher wichtige Ankerplätze für die Kirche der Zukunft sein und weiter an Bedeutung gewinnen“, sagt er.

Der gebürtige Taxenbacher Josef Lidicky, Jahrgang 1956, blickt auf 40 Jahre in der Finanzkammer zurück – die Hälfte der Zeit war er Direktor. Er zeigt sich darüber erfreut, dass große Sanierungsprojekte wie das Kardinal-Schwarzenberg-Haus in seine Ära gefallen sind. Es beherbergt das Diözesanarchiv und Proberäume für die Dommusik. Auch die Generalsanierung des Borromäum sowie jene des Priesterseminars gehören auf diese Liste. Einen Erfolg nennt Lidicky, dass gemeinsam mit der Universität Salzburg die Edmundsburg auf

dem Mönchsberg langfristig als „Zentrum des Geistes“ abgesichert werden konnte. Der scheidende Direktor ist gebürtiger Taxenbacher, bezeichnet sich aber als längst verwurzelt in Anif. In der Flachgauer Gemeinde lebt er mit seiner Frau (vier Kinder) seit 40 Jahren. Die drei Enkel sieht er als seinen Jungbrunnen.

**Das Lagerhaus erdete Lidicky für den Pinzgau**

In den Pinzgau zieht es ihn vornehmlich zum Wandern und Skifahren – daran wird sich in der Pension nichts ändern. Lidicky stammt aus einer Bergbauernfamilie und kam durch das Borromäum erstmals in die Stadt Salzburg. Bevor er beruflich zur Diözese wechselte, arbeitete er drei Jahre im Lagerhaus seiner Heimatgemeinde. „Das hat mir gutgetan, weil ich so bis heute einen guten Draht zu den Taxenbachern habe.“ Auch zu seiner Mutter und den Geschwistern hält der Wahl-Anifer bis heute regelmäßigen Kontakt.



**Fünf Tonnen Reis verschenkt**

Die Künstler wollten nicht, dass ihr Reis verkommt, und so brachten Mitarbeiter des Vereins View die fünf Tonnen Reis aus der Kollegienkirche binnen drei Stunden weg. Der Reis war zuvor Teil eines Kunstprojekts im Rahmen der Sommerszene. Teilmengen durfte View-Obfrau Doris Kiefel

im Franziskanerkloster und bei Stiegl zwischenlagern. Der Verein View sieht sich als Drehscheibe für Lebensmittel, die übrig sind. Der Reis aus der Kirche ging letztlich an 23 gemeinnützige Einrichtungen, u. a. das SOS-Clearinghouse, das Frauenhaus oder die Vinzistube.

BILD: SW/VIEW



**„Amici“ grillte für die Lebenshilfe**

Eine lange Tafel war im Gastgarten des Cafés Amici in der Nonntaler Hauptstraße für die Ehrengäste aus dem Lebenshilfe-Seniorenwohnhause Gruberstraße gedeckt. Gastgeber Robert Litzlfellner (M.) hat wieder ein köstliches Barbecue für die rund 20 Se-

niorInnen und das Betreuungsteam serviert, unter ihnen Wolfgang Mösenbacher und Ines Sagmeister (freiwilliges soziales Jahr). Für die Nachspeise spendete der Merkur-Markt eine Torte und einen Obstkorb. Die Lebenshilfe bedankt sich für das köstliche Essen.

BILD: LEBENSHILFE

**e 20 u 18 . a t servus europa**

**Sei dabei. Am 30.06.18 ab 10 Uhr in Schladming.**

**Komm mit Familie und Freunden zum Gipfelpicknick.**

**Das Gipfelpicknick**  
Wir feiern den Start des österreichischen EU-Ratsvorsitzes mit einem gemeinsamen Gipfelpicknick auf der Planai. Ein echtes Gipfelfest. Die Planai-Bahn bringt dich kostenlos zum EU Trail auf den Gipfel.

**Das Konzert „Europa LIVE“**  
Ab 17 Uhr sorgt die größte Band Europas für Stimmung. Mit dabei hunderte Künstlerinnen und Künstler aus Europa, Österreich sowie Die See, Opus und Cesar Sampson.

Alle Infos zum EU-Ratsvorsitz Österreichs sowie zu allen Vorsitz-Events findest du auf [eu2018.at](http://eu2018.at)

ENTWURF: JOHANNES HARTUNG/DESIGNBUREAU